Ueber Tänze im Kanton Zug

Autor(en): **Ithen, Anna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110667

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ueber Tänze im Kanton Zug.

Von Anna Ithen in Ober-Ägeri.

Allewander, Hopser, Muotataler gelten als die ältesten unserer Tänze. Es sind Reigentänze und haben stets Zweiviertel-Takt. Der schwierigste, schönste, doch heute selten mehr gepflogene Tanz ist der Allewander. Er setzt grosse Fertigkeit voraus, besonders bei den Verschlingungen. So haben z. B. die Tänzerinnen in Zickzackwendungen die Tänzer zu umtanzen. Die Burschen stellen sich, auch tanzend (hopsend), so in einen Kreis, dass die Mädchen zwischen jedem durchtanzen können, dem einen vor der Front, dem andern hinter dem Rücken, dem dritten wieder vor der Front und so fort, bis die Tour beendet. Übrigens gibt es der Figuren mannigfaltige beim Allewander. Das Tempo beginnt höchst langsam, steigert ganz allmählich vom leichten Allegretto bis zum höchsten Allegro, so dass der Tanz eigentlich mit der Erschöpfung der Tanzenden aufhört. Alle zweiviertel-taktigen oder Reigentänze werden gemeiniglich mit dem Namen Hopser bezeichnet.

Der Muotataler wird in drei Teilen getanzt. Beim ersten Teil gehen die Paare im Takte, unter starker Biegung des Knies schrittweise neben einander her — getrennt, oder doch nur eines des andern Hand haltend. Beim zweiten Teil tanzen die Paare einander gegenüber, sich beide Hände reichend, kreuzen die Arme mit ineinander gehaltenen Händen, während auch die Füsse dieselben kreuzenden Bewegungen ausführen. Beim dritten Teil drehen die Paare im Kreise nach Walzerart, doch in langsamerem Tempo und in der Drehung meistens von rechts nach links. Dann wird wieder von vorn angefangen und der Tanz in den drei Formen nochmals wiederholt.

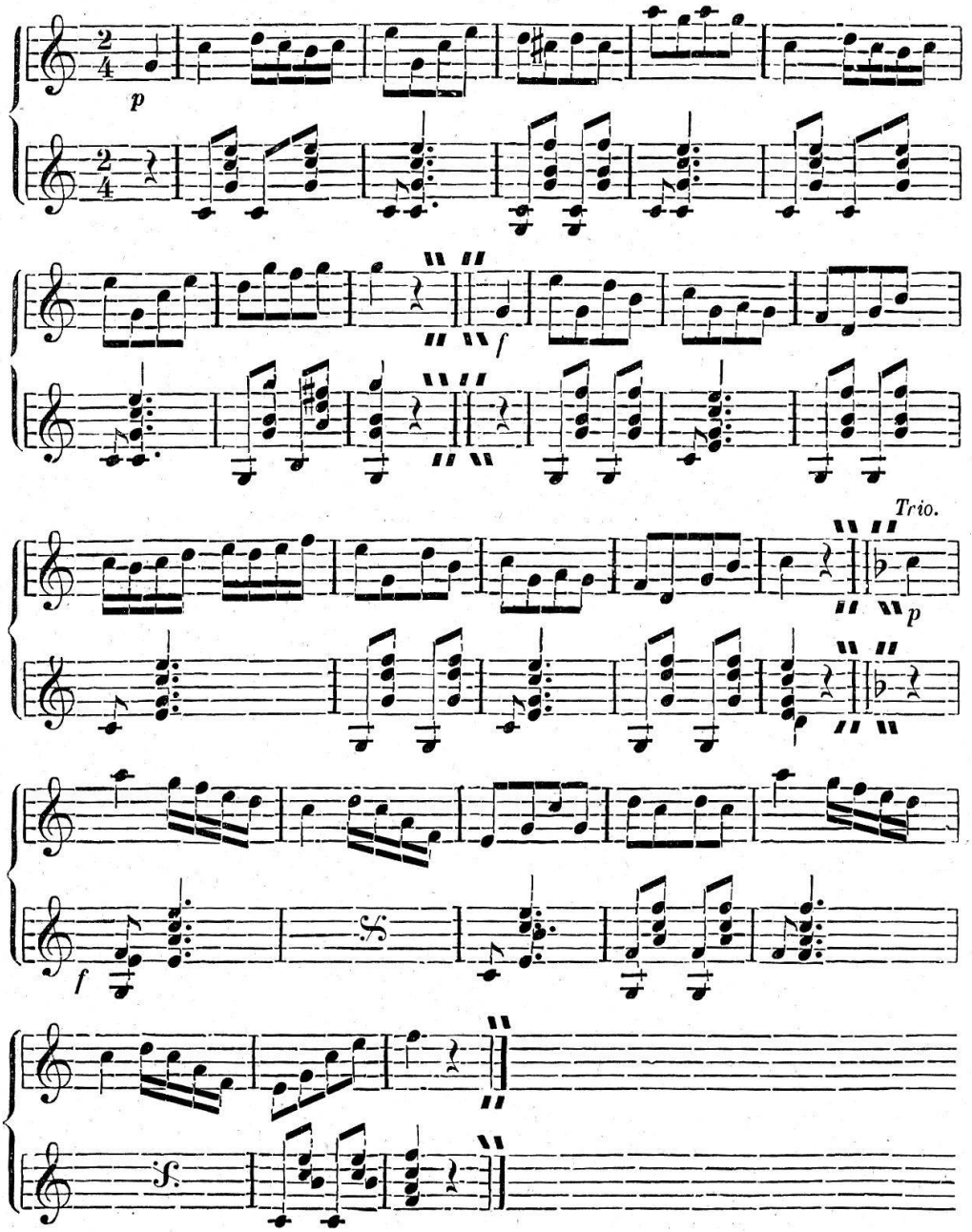
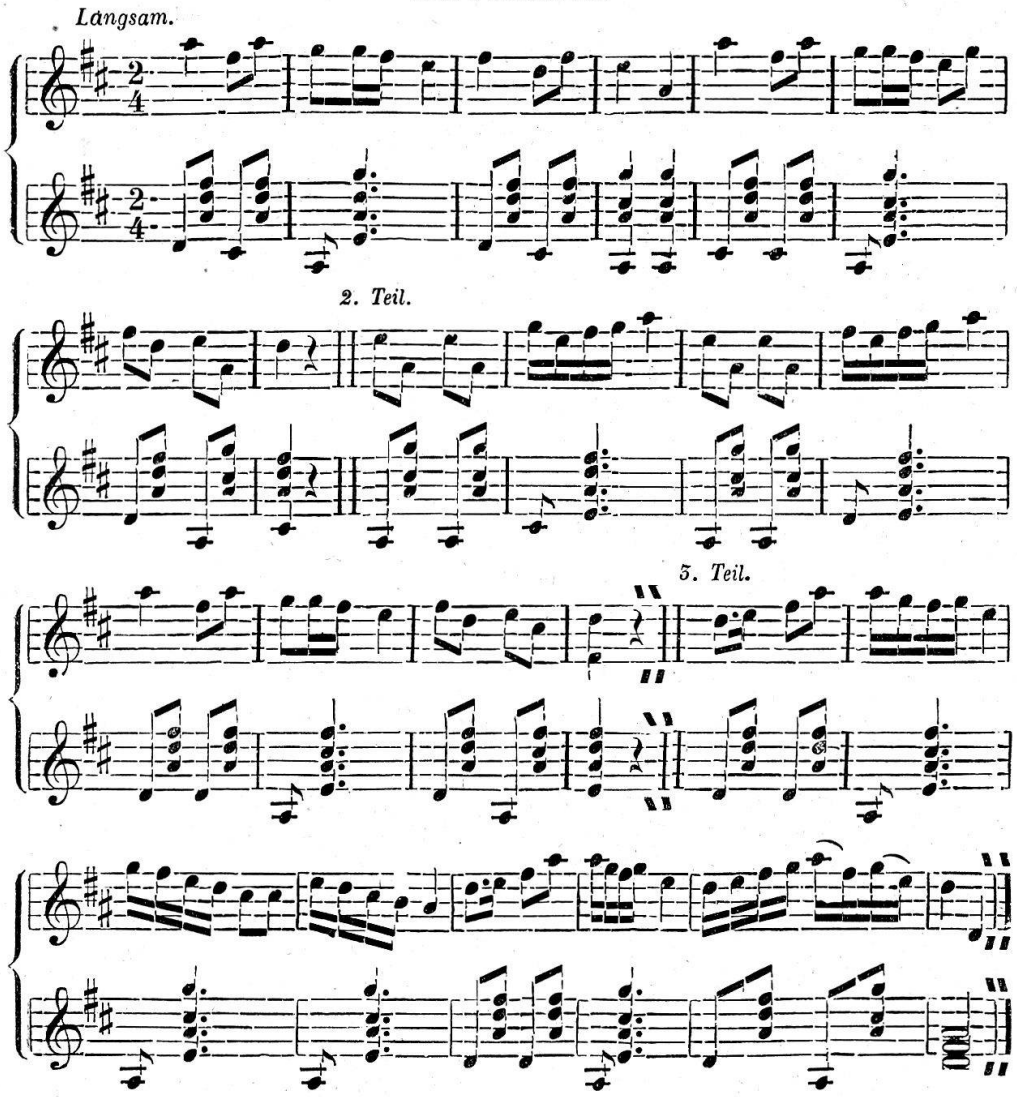
„Langmuus" ist ein Galopp in sehr beschleunigtem Tempo.[1])

Der „Vögeli-Schottisch" unterscheidet sich vom gewöhnlichen Schottisch dadurch, dass während des Tanzens allerlei Pantomimen ausgeführt werden.[2])

[1]) Für den Namen „Langmuus" habe ich bis jetzt keine Erklärung gefunden. [Das Idiotikon (IV, 478) belegt den Namen auch aus dem Kt. Bern. Auch „Languus" kommt vor (Id. I, 557); doch scheint das erst spätere volksetymologische Umdeutung aus dem unverstandenen „Langmuus" zu sein. Red.] [2]) Der „Vögeli-Schottisch" gilt als ein leichtfertiger Tanz; vielleicht daher der Name.

„Ländler“ und „Gäuerler“ sind Walzerarten, haben also Dreiviertel-Takt. Je nach dem Temperament des Musikanten werden sie auch getanzt. Der Ländler ist viel lebhafter als der Walzer, der „Gäueler“ dagegen der Gipfelpunkt der Lustigkeit, wobei die Fröhlichkeit oft in den seltsamsten, sogar gefährlichen Sprüngen sich äussert.

Bekanntlich haben die Walzerarten, welche das paarweise Tanzen erforderten, nur unter Widersprüchen und Verboten sich eingebürgert.

Allewander.

Muotataler.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Joseph Klapper, Das St. Galler Spiel von der Kindheit Jesu. Untersuchungen und Text. Breslau (M. u. H. Marcus) 1904. VIII+129 Seiten 8°. Preis M. 4.40.

Eine erneute Untersuchung des interessanten Weihnachtsspiels — so möchte ich lieber sagen, als „Kindheit Jesu" — ist trotz Mones Ausgabe nichts überflüssiges. Handelt es sich doch um eines der ältesten Weihnachtsspiele überhaupt. Die Handschrift freilich stammt erst aus dem 14. Jahrh., das Original aber gehört, wie schon die Vorgänger Klappers erkannt haben, noch dem 13. Jahrh. an. Der jetzige Herausgeber kommt auf Grund sprachlicher Untersuchungen zu dem Schluss, dass das Spiel im letzten Viertel des 13. Jahrh., vermutlich in Muri, entstanden sei. Dass die Heimat des